

**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung  
**Band:** 90 (1996)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Leben und Glauben

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

es in Blindenschrift geschrieben ist. Andernfalls sind sie auf die Hilfe von Drittpersonen angewiesen. In einem solchen Falle wäre denkbar, dass die Procom Hilfe anbietet. Die Blinden senden wichtige Post nach Wald. Dort nehmen Procom-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter mit dem Adressaten per Brief, per Telefon oder Fax Verbindung auf und geben dem Blinden den Inhalt des Schreibens bekannt.

An dieser Art Vermittlung ist der Schweizerische Blinden-

bund sehr interessiert, denn die Vorteile des Procom-Vermittlungsdienstes sind offensichtlich: Gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, absolute Schweigepflicht, schon vorhandene technische Einrichtungen, tägliche Präsenz von morgens 7 bis abends 22 Uhr.

#### Hoffnung auf die GV

Die Generalversammlung der GHE vom 11. Mai in Martigny wird zum Vorschlag

eines Vorleседienstes für Blinde Stellung nehmen. Stimmt sie zu, dann käme die GHE einen ganz wichtigen Schritt weiter. Sie würde damit eine übergeordnete Aufgabe wahrnehmen. Es besteht ein grosses Bedürfnis im Bereich der übergeordneten Aufgaben sowie Organisieren von Kursen, Seminaren usw. Hier sieht der GHE-Vorstand Chancen, die er bisher nicht voll nutzen konnte. Im Wallis werden wichtige Weichen gestellt.

## Naher und ferner Himmel

**Mitten in diesen schönen Frühlingstagen, in denen schon die Natur wieder erwacht, erschrecke ich sehr über eine Zeitungsanzeige. Aus dem Fenster sehe ich die Blüten vieler Blumen, aber die Zeitung erinnert mich an etwas sehr Schlimmes. Trotz der froh scheinenden Sonne erinnere ich mich plötzlich an schon vergessene Fernsehbilder: an den Flugzeugabsturz vor der Dominikanischen Republik vom 7. Februar 1996.**

Normalerweise fliege ich fast nie. Darum habe ich seit damals bald wieder an andere Dinge gedacht. Jetzt ist es anders. Warum? Die Zeitung schreibt: Unter den Opfern sind zwei Gehörlose, eine 32jährige Frau und ein 29jähriger Mann.

Ich überlege: Die beiden Toten hatten viele Beziehungen und Kontakte. Ich denke an die Familien, an die Arbeitskollegen, an die Freunde in den Vereinen und in der Gehörlosengemeinde. Das Unglück brachte diesen Menschen sehr traurige Veränderungen, einen schweren Verlust. Alle Bekannten waren sehr erschrocken. Im

Beerdigungsgottesdienst wurde aus Psalm 130 (Verse 130, 1, 2 und 5) gelesen: *Herr höre mich doch! Gott, du bist doch nicht taub für meinen Hilfeschrei. Ich hoffe auf dich. Ich warte auf dein helfendes Wort.*

Das bedeutet: Man bittet Gott um Hilfe, das Schwere anzunehmen. Auch wir können das tun: Beten für die Trauernden.

Wenn man fragt: «Wo ist Gott?», antworten viele: «Im Himmel». Menschen beten zu Gott im Himmel. Menschen beten nun auch für die Trauernden; das Unglück ist immer noch in Erinnerung.

Darum sollte man meinen: Es gibt zwei Himmel. Denn dasselbe Wort bedeutet zweimal etwas anderes. Es gibt den Himmel über der Erde, über der Schweiz, über der Dominikanischen Republik. Und es gibt den Himmel von Gott. Den Himmel über der Erde sehen wir, den Himmel von Gott sehen wir nicht. Der Himmel über der Erde ist für die Menschen oben. Wo ist der Himmel von Gott? Ist er weit weg? Oder nah?

Diese Frage beschäftigt die Menschen schon lange. Einige

Freunde Jesu sahen, dass er am Kreuz gestorben ist. Einige erlebten ihn dann als den auferstandenen Christus. Das war Ostern. Und doch konnten sie Jesus nicht behalten. Es gab einen Abschiedstag: Jesus ging zu Gott.

Wir feiern diesen Tag noch heute und sagen «Auffahrtstag» oder «Christi Himmelfahrt». Dieses Jahr ist am 16. Mai «Auffahrt».

Jesus kam in den Himmel von Gott. Auch die Freunde Jesu fragten sich wahrscheinlich: Ist er weit weg? Oder ist er ganz nahe? Zuerst bedeutete «Auffahrt» gewiss einen Verlust. Sie konnten Jesus nicht mehr sehen und anfassen. Sie spürten: er ist weit weg. Erst später merkten die Menschen: Wir können zu Jesus beten wie zu Gott. Im Gebet ist er uns ganz nahe.

Darum meine ich: Dem Himmel von Gott nähern wir uns, wenn wir beten – als mittrauernde Menschen oder als Menschen, die danken: für das Sonnenlicht, für die Gesundheit und das Geschenk des Lebens!

A. Menges